Theologischer Cocktail

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Theologischer Cocktail

von N. O. Scarpi

Man drängte Pater Malebranche, den Journalisten von Trévoux zu antworten, die ihn angegriffen hatten. Doch er sagte:

«Ich diskutiere nicht mit Leuten, die jeden Monat ein Buch schreiben können.»

Pastor Henry Ward Beecher betrat die Kanzel der Kirche in Plymouth und fand etliche Briefe vor. Einen öffnete er, und darin stand das einzige Wort «Esel». In aller Ruhe wandte er sich zur Gemeinde:

«Ich habe schon häufig gehört, dass ein Mann einen Brief schreibt und vergisst, seinen Namen darunter zu setzen. Dass aber einer seinen Namen hinsetzt und vergisst, den Brief zu schreiben, das erlebe ich jetzt zum erstenmal.»

Die junge Frau erhält am Hochzeitstag ein Telegramm eines befreundeten Geistlichen, und das lautet: «Johannes IV 189.» Sie schaut nach, und was muss sie da lesen? «Fünf Männer hast du gehabt, und den du nun hast, ist nicht dein Mann.»

Nachdem man die Arme aus ihrer Ohnmacht geweckt hatte, wurde beim Telegraphenamt nachgeforscht, und da stellte sich heraus, dass der Beamte am Anfang des Telegramms die Worte «Erster Brief» weggelassen hatte. Und so lautete denn der Text:

«Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibt die Furcht aus.»

Als der Bischof Philips Brooke sich von einer schweren Krankheit langsam erholte, wurde kein Besuch vorgelassen. Nur Mr. Robert Ingersoll durfte an sein Krankenlager.

«Ich weiss diese Ehre zu schätzen», sagte Ingersoll. «Aber warum lassen Sie mich vor, während Sie alle Ihre Freunde abweisen?»

«Das will ich Ihnen sagen», entgegnete der Bischof. «Ich bin überzeugt, dass ich meine Freunde auch in jener Welt wiedersehen werde. Bei Ihnen aber kann es heute die letzte Gelegenheit sein.»

Der berühmte baptistische Geistliche Jerome D. Engel hielt in Philadelphia eine seiner Wiedererweckungswochen ab. Auf der Strasse fragte er einen Knaben, wie man denn zum Postamt komme.

«Diese Strasse, drei Plätze überqueren und dann nach links einbiegen», lautete die präzise Antwort.

«Du bist ein kluger Junge», sagte Engel, ein Mann von sehr ausgeprägtem Selbstbewusstsein. «Und weisst du auch, wer ich bin?»

«Nein.»

«Ich bin der berühmte Prediger, der für die Wiedererweckung der Frömmigkeit arbeitet. Wenn du heute abend zu meiner Versammlung kommst, zeige ich dir den Weg zum Himmel.»

«Ach was», meinte der kluge Knabe. «Sie kennen ja nicht einmal den Weg zum Postamt.»

Der Geistliche kaufte eine Pfeife, und wenn seine Zuhörer einschliefen, pfiff er, so laut er nur konnte. Da erwachten alle und lauschten.

«Ihr seid wahrhaft merkwürdige Leute», sagte er. «Wenn ich euch das Evangelium predige, schlaft ihr ein; wenn ich aber vor euch den Narren spiele, seid ihr hellwach.»

Ein Bischof war auf ein Schloss geladen, und am Abend fanden die anderen Gäste, es wäre doch ein grosser Spass, ihn in dem Zimmer einzuquartieren, das den Ruf hatte, dass es darin spuke. Nun, der alte Herr ging ganz fröhlich schlafen. Am nächsten Morgen wartete man gespannt. Er kam etwas später zum Frühstück, war aber gelassen und ruhig.

«Gut geschlafen?» wurde er gefragt.

«Ausgezeichnet.»

«Wurden Sie nicht gestört?»

«Nein, nein – oder doch, jetzt erinnere ich mich. Nach Mitternacht erwachte ich mit dem Gefühl, als sei jemand im Zimmer. Und tatsächlich sah ich eine undeutliche Gestalt neben meinem Bett. ‹Wer sind Sie?› fragte ich, bekam aber keine Antwort. ‹Wer Sie auch sein mögen, mein Freund›, sagte ich da, ‹werden Sie doch hoffentlich einen grösseren Betrag für meine Heidenmission in Zentralafrika spenden.› Und da verschwand die Gestalt, ohne ein Wort zu sagen.»

Der Nebelspalter kommentiert und glossiert

Ein Schwerbehinderter aus Moskau an der KSZE-Konferenz Seite 6	Friedensbewegung – zunehmende Gefahr Seite 40
Plumper TV-Abklatsch von Felix Krull Seite 8	**Seldwyla ist nicht Zürich. Wo ist eigentlich Seldwyla?** Seite 43
Finanzhaie vor dem Aussterben gerettet? Seite 15	Bruder Willibald, die Raubtiere um Gnade flehend Seite 48
Das unwürdige Getue unserer Sportgrössen im Zielraum Seite 18	**Brisantes Gespräch am heissen Draht** Seite 51
Altes Kinderlied modernisiert: Das rote Männlein Seite 27	Die Zürcher Stadträte mit ihren Wahlver-Sprechblasen Seite 54

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41

Redaktioneller Mitarbeiter:
Bruno Knobel

Redaktion «Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

SCHWEIZER PAPIER

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 24.– 6 Monate Fr. 44.– 12 Monate Fr. 80.–

Abonnementspreise Europa:*
6 Monate Fr. 54.– 12 Monate Fr. 96.–

Abonnementspreise Übersee:*
6 Monate Fr. 65.– 12 Monate Fr. 120.–
*Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.50

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1982/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.